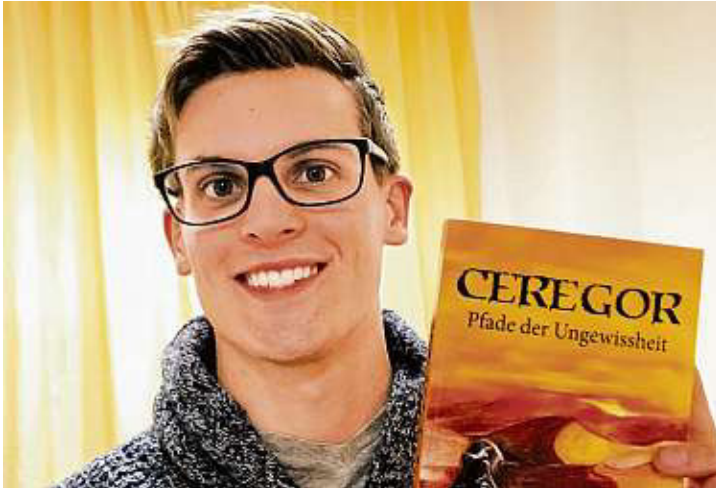


OSTTIROLER DES TAGES

Er schreibt seine eigene Welt

Matthias Niedertscheider (20) aus Lienz präsentiert am Samstag seinen ersten Fantasy-Roman.

Von Karina Hartweiger



Das Schreiben ist seine große Leidenschaft: Matthias Niedertscheider mit seinem Debüt-Fantasyroman KK

Ich liebe es, meine eigenen Welten zu kreieren, mich dort hineinzuleben, darin abzutauchen, Menschen und Lebewesen zu erschaffen und ihnen Leben einzuhauchen“, schwärmt der Osttiroler Matthias Niedertscheider.

Mit erst 20 Jahren veröffentlichte der junge Schriftsteller kürzlich seinen ersten Fantasy-Roman „Ceregor – Pfade der Ungewissheit“, den er am Samstag in Lienz präsentiert.

Begonnen hat seine Schreibleidenschaft schon in der Volksschule. Durch einige Umzüge hatte er Zeit zu lesen und hat mit dem Schreiben von Gedichten begonnen. In der Unterstufe folgten dann die ersten Romanversuche. „Mit denen bin ich aber eher gescheitert“, schmunzelt der Lienzener. Ihm fehlte dazu einfach ein konkreter Plan.

Vor vier Jahren zu Weihnachten reifte dann die Roman-Idee. Ausschlaggebend dafür war das Weihnachtsgeschenk seiner Mutter. „Wie man einen Fantasy-Bestseller schreibt“ – dieses Buch lag unter dem Christbaum. Und dadurch wurde auch das Projekt

Zur Person

Matthias Niedertscheider wurde am 2. September 1997 in Lienz geboren. Er maturierte 2016 und absolviert gerade eine Kfz-Mechaniker-Lehre.

Lesung. Am Samstag, 25.11 um 19 Uhr, liest er im Festsaal des Lienzener Gymnasiums aus dem Roman.

Erhältlich ist das Buch in der Tyrolia Lienz sowie bei Papier Geiger um 17,50 Euro.

„Ceregor“ ins Leben gerufen. Er merkte gleich, dass es kein leichtes Unterfangen sein wird. „Eine Welt zu erschaffen, braucht viel Zeit und genaue Planung. Sonst kann es vorkommen, dass man mitten im Schreiben Ungereimtheiten in der Welt findet. Ähnlich ist es beim Entwerfen der Protagonisten“, sagt Niedertscheider, der nach der Matura eine Kfz-Lehre anschloss. Ein Jahr war er mit dem Erschaffen der Welt und der Protagonisten beschäftigt, weitere drei Jahre mit dem Schreiben und Finalisieren der 520 Seiten.

„Das Überarbeiten hätte noch weitere zwei Jahre dauern können. Immer wieder habe ich stilistische Dinge verändert und Fehler gefunden. Irgendwann muss aber Schluss sein und ich finde, dass man

ruhig erkennen kann, dass es sich um mein erstes Werk handelt“, verrät der Schriftsteller.

Bei „Ceregor“ handelt es sich um eine Trilogie. Zwei weitere Romane sind schon geschrieben. Ob sie gedruckt werden, hängt vom Erfolg des ersten Bandes ab. Laut dem Osttiroler ist es nicht einfach, einen Verlag zu finden, der im Fantasy-Genre unbekanntere Autoren unter Vertrag nimmt. „Die ersten 1000 Stück habe ich deshalb im Eigenverlag ‚Nias Writings‘ gedruckt. Ich hoffe, künftig einen Verlag zu finden, mit dem ich zusammenarbeiten kann.“

Am Samstag ab 19 Uhr stellt Niedertscheider seinen Roman im Festsaal des Lienzener Gymnasiums vor. Dabei unterhält er das Publikum auch mit Poetry-Slam-Texten.

Harter Kampf gegen illegales Glücksspiel. Bei Razzien wehren sich Casinobetreiber mit Gewalt. Noch 500 illegale Automaten.

Von Jochen Habich

Im Spiel sind Millionenbeträge. Auch in Kärnten. Das Geschäft mit dem illegalen Glücksspiel ist trotz verschärftem Gesetz äußerst lukrativ. 463 legale Spielautomaten sind in Kärnten zugelassen. Dazu kommen „mehr als 500 illegale“, schätzt Rigobert Rainer, Leiter der Finanzpolizei Kärnten und Steiermark.

In den vergangenen Tagen haben seine Mitarbeiter wieder verstärkt Kontrollen durchgeführt – und sind fündig geworden. Am Dienstag wurden in einem illegalen Spielcasino im Bezirk St. Veit acht Automaten beschlagnahmt. Am Wochenende zuvor „besuchte“ die Finanzpolizei drei illegale Spielcasinos in Klagenfurt und nahm insgesamt 34 Automaten mit.

Widerstand der Lokalbetreiber hat es bei diesen Razzien keinen gegeben. Es geht aber auch anders, wie Rainer erzählt: „Bei Einsätzen in der Steiermark und in Wien waren Türen zu Lokalen unter Strom gesetzt, sodass unsere Kollegen sehr schmerzhafte Stromschläge bekommen haben.“ Dazu kämen Angriffe auf Beamte mit Reiz- oder Rauchgas. „Da geht es gefährlich zu“, sagt Rainer. „Es geht eben um sehr, sehr viel Geld.“

Um wie viel, zeigt ein Rechenbeispiel: Werde ein Spielautomat beschlagnahmt, sei binnen einer Woche meist ein neuer Automat aufgestellt, sagt der Chef der Finanzpolizei: „So ein Automat kostet etwa 1500 Euro.“ Nach zwei, drei Wochen haben die Betreiber die Investition eingespielt, dazu kämen um die 10.000 Euro Gewinn nur für diesen Zeitraum. „In Wien



AUF GUAT KÄRNTNERISCH

vahutzelt = schrumpelig

Von Andrea Zimma, Villach.

Mehr Mundart in den Büchern „Leck Buckl“ & „Leck Buckl II“

Strom-Attacken auf Finanzpolizisten

AUFWECKER



Von Thomas Cik
thomas.cik@kleinezeitung.at

Große Themen angehen

„Ich höre die Worte, allein mit fehlt der Glaube.“ Viele Kärntner werden wohl im Hinterkopf Goethe zitieren, wenn sie diese Ankündigung der Bürgermeister des Zentralraums lesen: „Wir wachsen zusammen.“ Denn Vorleistungen in Sachen Glaubwürdigkeit gab es auf dieser Ebene in den letzten Jahren kaum.

Wurde für Klagenfurt ein neues Eissportzentrum angekündigt, musste es in Villach zumindest eine Sanierung sein. Gab es eine Förderung für den Technologiepark in Villach, forderte man auch eine für den Lakeside Park in Klagenfurt ein. Und die Gemeinden ringsherum und dazwischen? Die durften als Schlafzimmer erhalten und den Transitverkehr verkräften.

Wenn man nun den Zentralraum als Metropolregion begreifen und im Standortmarketing mitmischen will, ist das ein guter Schritt. Neben netten wie naheliegenden Themen wie einem gemeinsamen Öffi-Ticket und einem vereinfachten Verfahren für Betriebsansiedelungen, muss man sich auch der großen Themen stellen: Etwa, auf welcher Strecke der Eisenbahn-Güterverkehr durch den Zentralraum ziehen soll? Oder wie man den Beton-Wildwuchs an den Seen im Zentralraum in den Griff bekommt? Hier müssen Lösungen her. Frühstückstreffen gab es in diesem Land schon genug.



225 illegale Spielautomaten hat die Finanzpolizei heuer in Kärnten beschlagnahmt
APA, KLZ/REIMÜLLER, BINDER



„Ich schätze, dass es in Kärnten immer noch mehr als 500 illegale Spielautomaten gibt. Es ist ein schwerer Kampf gegen Windmühlen.“

Rigobert Rainer,
Leiter Finanzpolizei

Österreich haben. Zudem haben die Gesellschaften engagierte Anwälte. „Von ihnen wird jeder einzelne Bescheid beansprucht. Es werden alle rechtlichen Instanzen genützt, bis zu den Höchstgerichten“, heißt es vom Straftamt der Polizei Klagenfurt. Folge: Von den heuer in der Stadt verhängten 100.000 Euro Strafe konnte erst ein Bruchteil kassiert werden.

132.550

Euro Bargeld hat die Finanzpolizei heuer in illegalen Spielcasinos in Kärnten gepfändet. Bei 30 Kontrollen wurden 225 Automaten beschlagnahmt und 120 Gesetzesverstöße registriert.

haben wir einen Automaten aus dem Verkehr gezogen, in diesen wurden pro Woche 5000 Euro eingeworfen“, sagt Rainer. „Und das war bei weitem nicht der einzige Automat in dem illegalen Casino.“

Gegen die Betreiber solcher Casinos vorzugehen oder die gegen sie verhängten Geldstrafen einzutreiben, ist schwierig. Viele Lokale und Automaten werden von Gesellschaften betrieben, die ihren Sitz nicht in